

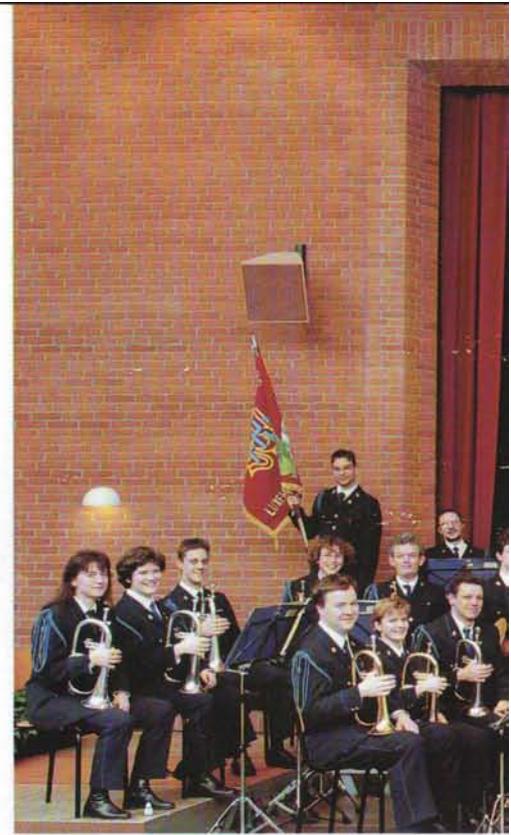


Die "Union des Sociétés de Musique de la Ville de Luxembourg" entstand im Jahr 1923 als Interessenverband der damals auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg tätigen Blasmusikgesellschaften. Das Entscheidungsgremium der Union ist der Delegiertenrat, in dem jede angeschlossene Musikgesellschaft Sitz und Stimme hat.

Wenn man das französische Sprichwort "l'union fait la force" als Richtschnur nimmt, dann war die Namensgebung schon Programm: Zweck der Union ist es seit nunmehr fast 78 Jahren, die Zusammenarbeit zwischen den angegliederten Blasmusikgesellschaften zu vertiefen, Differenzen auszugleichen und gemeinsame Ziele durchzusetzen.

Es geht also nicht nur darum, freundschaftliche Beziehungen zu pflegen, sondern es gilt in erster Linie, die Interessen der Blasmusik auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg und darüber hinaus zu vertreten und durchzusetzen. Etwas salopp ausgedrückt ist die Union eine Art Gewerkschaft der stadtluxemburgischen Blasmusikvereine.

Wie bei allen Vereinen besteht die erste Zielsetzung darin, den aktiven Mitgliedern die Gelegenheit zu bieten, zu möglichst günstigen Bedingungen eine Freizeitbeschäftigung auszuüben, in diesem Falle also das Musizieren. Dieses Musizieren reicht heutzutage vom kleinen Platzkonzert bis zum Galakonzert mit hohem Niveau und mehreren hundert Zuhörern.



Die »Union des Sociétés de Musique de la Ville de Luxembourg« (USMVL):

Damit auch musikalisch nicht vorgebildete Anwärter aufgenommen werden können, betreiben (fast) alle Musikgesellschaften seit jeher eine Musikschule, die den Nachwuchs ausbildet. In der Gemeinde Luxemburg lehren diese Schulen seit einigen Jahren in Zusammenarbeit und unter Aufsicht des hauptstädtischen Musikkonservatoriums.

Sämtliche Blasmusikvereine der Stadt Luxemburg stehen dann aber auch laut Statuten jederzeit bereit, um die lokalen Feste und Ereignisse musikalisch zu begleiten (Prozessionen, Kommunionen, patriotische Manifestationen, Feste anderer Vereine wie z.B. Fahnenweihen usw.). Diese Dienstleistungen werden im Prinzip ohne besonderes Entgelt geleistet.

Und doch braucht eine Musikgesellschaft alljährlich erhebliche Geldmittel, um ihre Aktivitäten finanzieren zu können. Da darf man getrost auch einmal sagen, dass, entgegen einer landläufigen Meinung, die von der Stadt und vom Staat gewährten Subsidien in der Regel kaum mehr als 15 Prozent des jährlich benötigten Budgets ausmachen. Die restlichen 85 Prozent werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern (ihnen sei im Jahre des Benevolats besonders gedankt) aus tausend verschiedenen Quellen zusammengetragen oder erarbeitet.

Eine der traditionellen Geldquellen ist die fast dreihundertjährige Tradition des "Hämmelmarsch", der an den Kirmestagen der geneigten Einwohnerschaft zu Gehör gebracht wird. Noch in der Nachkriegszeit war der Hämmelmarsch eine der Haupteinnahmequellen der Musikvereine. Damals war es noch so, dass - sobald die landbekannte Melodie erklang - die Leute vor die Haustür kamen und ihren Obolus in die Geld-

büchse steckten. Inzwischen ist das leider anders geworden. Heutzutage muss an jeder Haustüre geklingelt werden. Meistens wird auch noch geöffnet, und dann "rabbelt et an der Bécks". Villmools merci. Leider ist es jedoch immer öfter der Fall, dass man beim Herannahen der Musikanten den Kindern noch das Spektakel zeigt, beim Anblick der "Bécks" aber schnell die Schotten dicht macht und sich taub stellt. Der Tradition unkundige Zeitgenossen tun die Musikanten sogar zunehmend als "Heeschepak" ab.

Tempora mutantur, nos et mutamur in illis - die Zeiten ändern sich und mit ihnen ändern sich auch die Menschen. Als Haupteinnahmequelle taugt der Hämmelmarsch somit längst nicht mehr.

Die Rekrutierung von jungem Nachwuchs stellt seit geraumer Zeit eines der Hauptprobleme der Musikvereine dar. Deshalb betreiben (fast) alle Stadtluxemburger Orchester seit mehreren Jahrzehnten eigene Musikschulen zwecks Nachwuchsförderung.

Hämmelmarsch, 1904

Charles Bernhoeft





Die Bonneweger Fanfare

imedia

Hauptstädtische Musikvereine plagen vor allem Nachwuchssorgen

Eine in diesem Zusammenhang durchgeführte Studie hat ergeben, dass es allein auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg mehrere Hundert junge Blasmusiker gibt, die ihre Musikstudien im Konservatorium absolvieren, ohne in einem Musikverein mitzuwirken. Das Musikstudium wird dabei als Teil der Allgemeinbildung angesehen. Diese jungen Leute haben also kaum Gelegenheit, ihr Können unter Beweis zu stellen, außer vielleicht an Familienfesten. Es ist aber sehr schade, dass eine mehrjährige Investition an Zeit und Geld derart brachliegt. Sollte das mangelnde Interesse am Mitwirken in einem Musikverein etwa darauf zurückzuführen sein, dass diese Vereine mancherorts noch als "Troterklipper" angesehen werden? Dem muss dann aber aufs heftigste widersprochen werden, denn die Musikvereine der Stadt arbeiten (wir schreiben mit Absicht "arbeiten" und nicht "spielen") gegenwärtig auf einem sehr hohen Niveau (oder "Level", wie man heute zu sagen pflegt). Die zahlreichen Galakonzerte haben dies längst bewiesen, und neue Zuhörer sind jederzeit willkommen, um sich selber von dieser Tatsache zu überzeugen.

Trotz aller auftretenden Widerwärtigkeiten beharren sich die nachfolgend aufgeführten Musikvereine, nach wie vor in der Hauptstadt für den guten Ton zu sorgen.

*Kontakt: Paul Kieffer, Präsident
43, rue de Muhlenbach
L-2168 Luxembourg, Tel. 24 15 99.*

Die Fanfare Municipale Luxembourg-Bonnevoie und die Fanfare Prince Henri

Am 5. Oktober 1898 wurde die Bonneweger Musikgesellschaft gegründet. Sie zählte damals 20 aktive Mitglieder. Die meisten von ihnen arbeiteten in der Champagnerfabrik und waren daher gleichzeitig aktive Mitglieder der "Mercier's Musik", welche ihre Solfeggienkurse und Musikproben während der Arbeitszeit abhielt.

Von Anfang an strebte die Musikgesellschaft ein hohes Niveau an. Bereits ein Jahr nach ihrer Gründung nahm sie die Herausforderung an und stellte sich dem nationalen Wettbewerb in Echternach.

Im Jahre 1923 erhielt die Bonneweger Fanfare ihre erste Dreiecksfahne, und die ersten Reisen ins Ausland konnten ins Auge gefasst werden. Ein erstes wichtiges Ereignis in der Entwicklung der Fanfare war die Beteiligung am internationalen Wettbewerb in Epernay am 22. September 1926. Sie wurde als beste Teilnehmerin mit einer Goldmedaille und einem Preis der Stadt Epernay in der Ehrendivision ausgezeichnet.

Schmucke Uniformen wurden bereits 1931 angeschafft, und somit waren die Bonneweger die ersten Vereinsmusikanten der Hauptstadt "mit Berufskleidung". Die Fanfare erhielt 1936 ihre zweite Fahne. Seither trägt die Gesellschaft offiziell den Titel "Fanfare Municipale Luxembourg-Bonnevoie".

Im November 1956 wurde eine Clique (3D-Trommlergruppe) gegründet. Sie war die erste im Lande. Die großartigen Erfolge in Marschwettbewerben der folgenden Jahre gehen teilweise auf das Können der Clique zurück. Im Herbst 1957 wurde die erste Jugendkapelle des Landes

vom damaligen Dirigenten Nic. Henx gegründet. Sie sollte später den Namen "Fanfare Prince Henri" erhalten.

In den 60er Jahren stellte sich die Bonneweger Fanfare mehreren nationalen wie internationalen Wettbewerben. Sie wurden alle mit überdurchschnittlichen Erfolgen abgeschlossen. In Luxemburg wurden die Bonneweger zur besten Fanfare des Landes erkoren.

Die Fanfare-eigene Musikschule in Bonneweg wurde 1966 ins Leben gerufen. Sie arbeitet noch heute mit großem Erfolg und hat bereits mehrere Hundertschaften an Schülern ausgebildet.

Aus Platzgründen können nicht sämtliche interessanten Einzelheiten der Vereinsgeschichte aufgeführt werden. Man kann sie jedoch im "Livre d'or" der Fanfare nachlesen (kann bei Pierre Schroeder, Tel. 66 00 61, bestellt werden).

Namhafte Dirigenten führten die beiden Orchester in den letzten Jahrzehnten. Zu ihnen gehören die renommiertesten "Chefs" der Luxemburger Blasmusik. Gegenwärtig liegt die Direktion der beiden Fanfaren in den kundigen Händen von Claude Weber

Der Sitz der Fanfare befindet sich in Bonneweg, 29, rue Pierre Krier.

*Kontakt: Raymond Bausch, Präsident
(11, rue Josy Meyers, L-2178 Luxembourg,
Tel. 26 48 04 11);*

*Pierre Schroeder, Sekretär (26, rue de l'Eglise -
L-5752 Frisange, Tel. 66 00 61);*

*François Koeller, Koordinator
(5, rue Charles Gounod - L-1640 Luxembourg,
Tel. 48 70 68).*

Die Fanfare Grand-Ducale de Clausen ▶

Die Fanfare de Clausen entsteht 1851 aus dem Gesangsverein der Musiksektion des freiwilligen Feuerwehrcorps. Die von 31 Mitgliedern gegründete Musiksektion wird anfangs von Militärmusikern der Garnison der preußischen Bundesfestung geleitet. Außer einem kleinen Subsid der Landesregierung und der Stadtverwaltung müssen die Mitglieder die Kosten für Dirigentengehalt, Instrumente, Musikalien, Heizung und Beleuchtung des Vereinslokals durch Erhebung eines für damalige Verhältnisse hohen Monatsbeitrags selber tragen.

Die ersten Instrumente wurden 1852 in Wiltz gekauft. 1864 wurden 13 Blasinstrumente vom 20. Füsilierbataillon zum Preis von 133 Talern erworben. Der Instrumentenankauf erforderte die Gründung einer Aktiengesellschaft. Zum Stückpreis von 2 Franken wurden 50 Aktien an die Mitglieder verkauft und von der Gesellschaft, je nach Kassenlage, zurückerworben. Die Musiksektion zählte zu jenem Zeitpunkt 21 Mitglieder.

1864 wurde die Fanfare de Clausen in den am 6.9.1863 gegründeten "Allgemeinen Luxemburger Musikverein" (ALM) aufgenommen. Bedingt durch politische und lokale Zerwürfnisse zählte Clausen von 1869 bis 1876 insgesamt drei Musikgesellschaften: den Verein "Mansfeld", die "Pompieri du Parc Mansfeld" sowie die aus dem Feuerwehrcorps entstandene "Pompieri-Gesellschaft", welche die Krise schließlich überwindet und einen großen Aufschwung erlebt.

1901, bei Gelegenheit des 50jährigen Stiftungsfestes, wird die Musikabteilung der früheren freiwilligen Feuerwehr in "Fanfare de Clausen" umgetauft. 1921 konzertierte die Fanfare de Clausen erstmals zur Feier des belgischen Nationalfeiertages auf der Place d'Armes. Diese Tradition dauert bis heute fort. Seit ihrem 75jährigen Stiftungsfest trägt die Gesellschaft den Namen "Fanfare Grand-Ducale de Clausen".

Nach dem Wüten des Stillhaltekommissars im Zweiten Weltkrieg nahm die Fanfare ihre Arbeiten im Jahr 1946 wieder auf, bei Kassenstand Null. Sechs Vereinsmitglieder haben den Krieg nicht überlebt.

Robert Schuman, französischer Außenminister und gebürtiger Clausener, wurde 1949 feierlich zum "Haut Protecteur" der Gesellschaft ernannt. Die erste Musikschule der Clausener Fanfare wurde 1953 ins Leben gerufen. Sie unterrichtete ihre Schüler zum Nulltarif.

In diesem Jahr feiert die "Fanfare Grand-Ducale de Clausen", welche 58 Musikanten (Schüler inbegriffen) zählt, ihr 150. Stiftungsfest. Die Feierlichkeiten dauern vom 23. Juni bis zum 8. Juli.

*Kontakt: Pierre Bremer, Präsident
(40, rue Baden-Powell - L-1211 Luxembourg,
Tel. 49 04 31).*

Die Harmonie Municipale Luxembourg-Eich

Die Harmonie Municipale Luxembourg-Eich, besser bekannt in Luxemburg als "d'Echer Musék", wurde im Jahr 1920 gegründet, kurz bevor die damalige Gemeinde Eich der Stadt Luxemburg einverleibt wurde. 53 Musiker-



Die Eicher Harmonie

venten wurden als Gründungsmitglieder eingetragten.

Mit seiner letzten Abstimmung gewährte der in Auflösung befindliche Eicher Gemeinderat der "Eecher Musék" ein außergewöhnliches Subsid von 10.000 Franken. Das war damals sehr viel Geld.

Die Eicher Harmonie war regelmäßiger Teilnehmer an den nationalen Wettbewerben, die vom Adolphe-Verband veranstaltet wurden. Ihre beste Klassierung erreichte die Gesellschaft 1960 mit der Einstufung in die "Division Excellence". Gegenwärtig besteht das Orchester aus 40 Musikantinnen und Musikanten. Außer ihren traditionellen Pflichten bei der musikalischen Umrahmung der zahlreichen öffentlichen Feierlichkeiten nimmt die Gesellschaft viele Gelegenheiten wahr, um sich mit Konzerten im In- und Ausland zu bewähren.

Die Musikschule der Harmonie, welche, wie in der Stadt Luxemburg üblich, in Zusammenarbeit mit dem Konservatorium funktioniert, unterrichtet im laufenden Schuljahr 15 Schülerinnen und Schüler. Das Ziel der Eicher Harmonie ist nach wie vor das alte Ideal der Gründergeneration: das Musizieren, besonders der jungen Generation, entwickeln und fördern, um das kulturelle Leben der Stadt Luxemburg im allgemeinen und des Vorortes Eich im besonderen zu bereichern.

*Kontakt: Camille Bichler, Präsident (45, rue Camille Mersch, L-5860 Hesperingen,
Tel. 36 73 58);
Francis Neyer, Sekretär (63, Montée St-Crépin,
L-1365 Luxembourg, Tel. 42 31 08).*

Die Harmonie Municipale Gasperich

Das Stadtviertel Gasperich, das sich in den Nachkriegsjahren rapide entwickelte, kam erst relativ spät zu seiner Musikgesellschaft: Unter dem Namen "Fanfare Municipale de Gasperich" wurde 1960 der jüngste städtische Musikverein aus der Taufe gehoben.

Nachdem sich der neue Verein schon im ersten Jahr eine Fahne zugelegt hatte, wurde eifrig geprobt, um aus der musikalischen Anonymität auszubrechen. Die Resultate der harten Arbeit ließen nicht auf sich warten: in den 10 ersten Jahren ihres Schaffens nahm die Fanfare mit vorzüglichen Resultaten an nicht weniger als drei nationalen Wettbewerben teil.

Im Jahr 1985 machte der Verein durch die Umwandlung der Blaskapelle in ein Harmonieorchester einen großen Schritt nach vorne. Fortan trug die Gesellschaft den Namen "Harmonie Municipale Gasperich", und sie kann mit Stolz von sich behaupten, dass sie seit ihrer Gründung sämtliche Verpflichtungen erfüllt und dank ihrem unermüdeten Schaffen alle Feierlichkeiten des Stadtteils Gasperich begleitet und dem kulturellen Leben neue Impulse gegeben hat.

Gegenwärtig durchlebt die Harmonie aus Gasperich eine schwierige Periode. Die Verantwortlichen werden aber alles Menschenmögliche tun, um die Zukunft ihres Vereins zu sichern.

*Kontakt: Pitt Leonard, Präsident
(12, rue Luc Housse, L-1738 Luxembourg,
Tel. 49 01 01).*



Die Fanfare Municipale Luxembourg-Hamm

Die im Jahr 1912 gegründete Fanfare Municipale aus Hamm ist eine jener typischen Musikgesellschaften, wie sie aus dem sozialen Umfeld eines Stadtviertels erwachsen sind.

Es lag nie in den Ambitionen der Hammer Fanfare, mit den großen Musikgesellschaften der Stadt in Konkurrenz zu treten, mit Galakonzerten oder ähnlichem. Sie sah ihre vordringliche Aufgabe immer darin, die Fest- und Feierlichkeiten der Hammer Einwohnerschaft musikalisch zu begleiten und mit regelmäßigen Konzerten das Kulturleben der Ortschaft mitzugestalten. Auf Anfrage wurden die Konzerte aber auch außerhalb angeboten.

Da der Hammer Musikverein, als Verein eines kleinen Stadtteils, seit geraumer Zeit einige Probleme mit der Zahl der aktiven Musikanten hat, werden die meisten größeren Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen Gesellschaften bewältigt. Doch die Verantwortlichen bleiben bestrebt, die Aktivitäten der Fanfare weiterzuführen und Schritt für Schritt wieder auszubauen.

Die Basis hierzu liefert die vereinseigene Musikschule. Diese kannte während einiger Jahre zwar auch einige Rekrutierungsprobleme, doch das ist nicht verwunderlich in einer Ortschaft, in der schulpflichtige Kinder nicht gerade Legion sind. Diese Schwierigkeiten gehören aber gottlob der Vergangenheit an, und das gute Dutzend Schüler, das sich momentan in der Ausbildung befindet, wird die Ränge wieder auffüllen, so dass die Hammer Fanfare in abseh-

barer Zeit wieder eine vorzeigbare Musikgruppe sein wird.

Kontakt: Joëlle Flammang (Musikschule), 56, rue de Pulvermühl, L-2356, Tel. 43 42 49; Sekretär: André Hansen, 150, rue de Hamm, L-1713, Tel. 43 32 99.

Die Harmonie Municipale Hollerich, Luxembourg-Gare, Cessange

Ein langer Name für eine einfache Musikgesellschaft. Zu Beginn war die Bezeichnung einfacher: "Fanfare de Hollerich". Alles fing im Jahre 1904 an, als 50 Musikliebhaber in einer Gründungsgeneralversammlung den jungen Verein aus der Taufe hoben. Die ersten Proben wurden mit geliehenen Instrumenten abgehalten. Weil jedoch die ersten musikalischen Schritte sehr ermutigend waren, wurden alsbald eigene Instrumente in Brüssel bestellt.

Schon am 23. Juli 1905 stellte sich die Hollericher Fanfare zum ersten Mal einem Wettbewerb. Unter der Leitung von Fernand Mertens, heute noch allseits bekannt als Komponist und Dirigent der Militärkapelle, wurden nur ein Jahr nach der Gründung zwei erste Preise davongetragen. Uniformen konnten aber erst im Jahr 1927 angeschafft werden.

1933 dehnte die Fanfare ihre Aktivitäten auf das Bahnhofsviertel aus, und seither hieß sie denn auch "Fanfare Municipale de Hollerich, Luxembourg-Gare". Die musikalische Entwicklung machte riesige Fortschritte, und da seit

Harmonie Gasperich

einiger Zeit die Klarinetten im Verein Einzug gehalten hatten, wurde durch Beschluss der Generalversammlung im Jahre 1954 aus der Fanfare eine Harmonie.

Da das stetig wachsende Stadtviertel Cessingen in den achtziger Jahren einen Großteil der aktiven Musikanten stellte, trägt der Hollericher Musikverein inzwischen folgerichtig den Namen "Harmonie Municipale Hollerich, Luxembourg-Gare, Cessange".

Heute zählt die Hollericher Harmonie etwa 40 Musikantinnen und Musikanten.

Ein Verein muss sich von Generation zu Generation erneuern, um das Erbe der Gründer weiterzutragen. Inzwischen wird natürlich auch in der Hollericher Musikschule eng mit dem städtischen Musikkonservatorium zusammengearbeitet. Wie alle Musikvereine der Stadt nimmt auch die Hollericher Harmonie ständig neue Mitglieder auf.

*Kontakt: Frank Weis
1A, rue Chr. Plantin, L-2339 Luxembourg;
Tel. 48 63 79 - Fax: 29 72 92.*

Die Fanfare Royale Grand-ducale Luxembourg-Gronn-Fetschenhaff-Cents-Polvermillen, Harmonie des Jeunes Prince Guillaume

Die im Jahre 1852 in Stadtgrund gegründete Musikgesellschaft ist eine der ältesten des Landes. Ihr erster Dirigent war kein Geringerer als Johann-Anton Zinnen, der Komponist unserer Nationalhymne. Prinz Heinrich (de gudde Pränz Hary), der in Vertretung seines Bruders, des König-Großherzogs, als Regent das Land verwaltete, übernahm die Ehrenpräsidentschaft der Gesellschaft, die somit den Namen "Fanfare Royale Grand-Ducale" führen durfte.

In den sechziger Jahren wurde beschlossen, den Probensaal aus der Vorstadt Grund in das neue Wohngebiet Cents zu verlegen. In der nach dem ersten Dirigenten benannten Musikschule können junge Leute ausgebildet und an das Orchester herangeführt werden. Der große Andrang von neuen Talenten führte logischerweise in den siebziger Jahren zur Gründung eines Jugendorchesters, das später dann den Namen des Prinzen Guillaume, unseres heutigen Erbgroßherzogs, erhielt. Der junge Prinz nahm übrigens an der Fahnenweihe "seines" Orchesters teil.

Heute besteht der Verein somit aus einer Musikschule und aus zwei Harmonie-Orchestern. Obwohl die Fanfare de facto längst ein holzgetragenes Harmonie-Ensemble ist, hat sie aus historischen Gründen den Namen einer "Fanfare Royale Grand-Ducale" beibehalten. Beide Orchester stehen gegenwärtig unter der Leitung von Fränz Schammo: er ist der jüngste Dirigent einer Blasmusik auf dem Gebiet der Stadt Luxembourg. Augenblicklich bereitet sich die Fanfare auf ihren 150. Geburtstag vor, der im Jahr 2002 gefeiert wird.

Kontakt: Musikschule und Probensaal: Centre sociétaire, 167, route de Trèves; Präsident: Jean-Mathias Goerens, 15, rue Raoul-Follereau, L-1529-Luxemburg; Sekretär: Gilbert Girsch, 59, route d'Arlon, L-8310 Cap; Leiter der Musikschule: Marc Gries, 120, route de Trèves, L-6960 Senningen.



Fanfare Stadtgrund

Die Harmonie Municipale Luxembourg & Limpertsberg asbl Stad a Lampertsbierger Musek asbl (Abbildung auf Seite 2)

Die "Stad a Lampertsbierger Musék asbl" ist hervorgegangen aus der Fusion von zwei Musikgesellschaften der Stadt Luxemburg. So geschehen am 28. Februar 1999, als die getrennt tagenden Generalversammlungen der "Harmonie Municipale de Luxembourg (Stadmusék) asbl", gegründet im Jahr 1863, und der "Harmonie Municipale Luxembourg-Limpertsberg", gegründet 1908, den Zusammenschluss ihrer Vereine zur "Harmonie Municipale Luxembourg & Limpertsberg" beschlossen.

Der Fusion war eine zwölfjährige fruchtbare Zusammenarbeit der beiden Gesellschaften vorausgegangen. Der Zusammenschluss war unumgänglich geworden vor allem durch die Tatsache, dass die demographische Evolution zu einer Entvölkerung des Stadtkerns geführt hatte. Weil die Rekrutierung junger Nachwuchsmusiker normalerweise über die vereinseigene Musikschule erfolgt, war die Harmonie vom Limpertsberg mit ihrer gutbesuchten Schule (etwa 60 Schüler pro Jahr) der ideale Partner für die "Stadmusék".

Noch in den sechziger Jahren war die "Stadmusék" mit einem Effektiv von 80 Musikanten einer der hervorragendsten Musikvereine des Landes. Sie war die "Hausmusik" der Gemeindeverwaltung bei offiziellen Veranstaltungen und Feierlichkeiten, und sie hatte sich im In- und Ausland bei Wettbewerben und Konzerten einen Namen gemacht.

Die Limpertsberger Harmonie wuchs zusammen mit dem blühenden Wohnviertel. Noch in den sechziger Jahren konnte sie mit über 50 aktiven Mitgliedern der Zukunft gelassen entgegensehen. Doch die demographische Entwicklung des Stadtteils - Überalterung der Einwohnerschaft, Zuzug von Ausländern aus 58 verschiedenen Nationen - bewirkte mit der Zeit, dass es immer schwieriger wurde, die Reihen des traditionsreichen Vereins aufzufüllen. Trotz einer florierenden Musikschule ist die Mitgliederwerbung heute eines der Hauptprobleme.

Nach der Fusion hat die "Harmonie Municipale Luxembourg & Limpertsberg asbl" einen neuen Anlauf genommen. Die Bemühungen werden unterstützt durch das neugeschaffene "Ensemble des Jeunes". Diese hoffnungsvolle Formation besteht aus jungen Leuten, die aus der eigenen Musikschule hervorgegangen sind. Innerhalb des Vereins gibt es dann auch noch das Ensemble "Stadbléiser", das sich der volksnahen Musik verschrieben hat.

Neben ihren traditionellen Verpflichtungen, die sie wie eh und je wahrnimmt, organisiert die Harmonie regelmäßig große Konzerte, musikalische Wochenenden sowie besondere Programme für die Jugend. Sie ist bemüht, ihren mannigfaltigen kulturellen Aufgaben im geschäftigen Stadtzentrum wie auch im Wohnviertel Limpertsberg nachzukommen. Deshalb sind neue Mitglieder jederzeit herzlich willkommen.

Kontakt: Eugène Mackel, Koordinator
(täglich von 8 bis 9 Uhr), Tel.: 35 76 76.

Die Harmonie Municipale Merl-Belair

Die Musikgesellschaft aus Merl entstand am 9. Oktober 1907 als Sektion der Freiwilligen Feuerwehr. Ihr erstes Konzert gab sie an Fastnacht 1908 unter dem Namen "Pompiers Volontaires - Fanfare de Merl". Im Juli 1911 trennte sich die Musiksektion von den Feuerwehrleuten und ging als "Fanfare de Merl" ihren eigenen Weg.

Die Gründung der Musikgesellschaft ist kurioserweise darauf zurückzuführen, dass ein Merler Einwohner sich schon 1903 ein Piston angeschafft hatte. Nachdem er sich in Privatkursen das nötige Know-how angeeignet hatte, versammelte er acht Gleichgesinnte um sich, denen er sein Können weiterreichte, und bald schon verbliesen alle neune des Sonntags in den Merler Cafés den Gästen die Trübsal nach Noten. Einige dieser lustigen Gesellen gehörten später zu den Gründungsmitgliedern der Musiksektion.

Von Anfang an wurde größter Wert auf eine fundamentale musikalische Ausbildung des Nachwuchses gelegt. Der jeweilige Lehrer war, wie überall in jener Zeit, der diensttuende Dirigent. Ältere Mitglieder können sich noch erinnern, wie das vor sich ging: Im Schulhof wurde auf und ab marschiert, der Dirigent an der Spitze blies auf dem Bass Vorschlag, die Schüler liefen hinterher und übten Nachschlag. Heutzutage, wo die sehr ergiebige Musikschule der Merler Harmonie vom städtischen Konservatorium gemanagt wird, haben die pädagogischen Methoden sich allerdings erheblich verfeinert.

Im Zweiten Weltkrieg hatte der teutonische Stillhaltekommissar auch in Merl das Musikleben zum Erliegen gebracht. Aber kaum war er heim ins Reich entteilt, nahm der Musikverein mit der tatkräftigen Unterstützung der Einwohnerschaft seine Tätigkeiten wieder auf.

Da auch Merl und Belair in den Nachkriegsjahren bevölkerungsmäßig quasi explodierten, gedieh die Musikgesellschaft auf's beste. Das galt auch für die angeschlossene Musikschule, die alljährlich über 20 Schüler betreute.

1960 war für die bisherige Fanfare ein wichtiges Jahr, gelang doch damals der Umbau zu einer Harmonie. Fortan trug sie auch den Namen "Harmonie Municipale de Merl-Belair". Heute gehen bei ihr an die 50 Musikantinnen und Musikanten zu Werke. Viele von Ihnen erlernten das musikalische ABC in der eigenen Musikschule. Dass aus einer solchen Schule, die auf Breitenwirkung zielt, auch Elitäres erwachsen kann, dafür gibt es in Merl das beste Beispiel: zwei junge Damen, die vor Jahren ihre musikalische Ausbildung bei der "Märeler Musék" begonnen haben, bereiten sich inzwischen im Ausland auf eine professionelle Musikerkarriere vor.

Nachahmer sind jederzeit willkommen.

Kontakt: Jean-Paul Zimmer, Präsident,
395, route de Longwy, L-1941 Luxemburg,
GSM 091 500415;
Patrick Kohn, Vizepräsident, 5, rue Charles
Quint, L-2380 Luxemburg, Tel. 44 79 21.



aus den eigenen Reihen hervorgegangen junger Dirigent ist im Begriff, die in der eigenen Musikschule ausgebildeten Jungmusikanten zu integrieren, so dass neuen Erfolgen nichts mehr im Wege steht. Interessenten sollten sich nicht davon abhalten lassen, an diesem neuen Elan mitzuwirken.

Kontakt: Marc Angel, Präsident (3, rue Marie-Adelaïde, L-2128 Luxembourg, Tel. 25 18 05); Marcel Sauber, Vizepräsident (27, rue du Kiem, L-1857 Luxembourg, Tel. 43 14 34).

Die Fanfare Municipale Luxembourg-Pfaffenthal

Die Ursprünge der Pfaffenthaler Musikgesellschaft gehen auf den Anfang des vergangenen Jahrhunderts zurück. "Dem allgemeinen Wunsch fast sämtlicher Pfaffenthaler Mitbürger zufolge, hat sich ein provisorischer Vorstand zwecks Gründung einer Musikgesellschaft unter dem Titel 'La Fanfare de Pfaffenthal' gebildet". So ist es im Protokoll der Gründungsgeneralversammlung vom 19. März 1905, abgehalten im Spritzenhaus und von Sekretär Max Menager aktiert, nachzulesen.

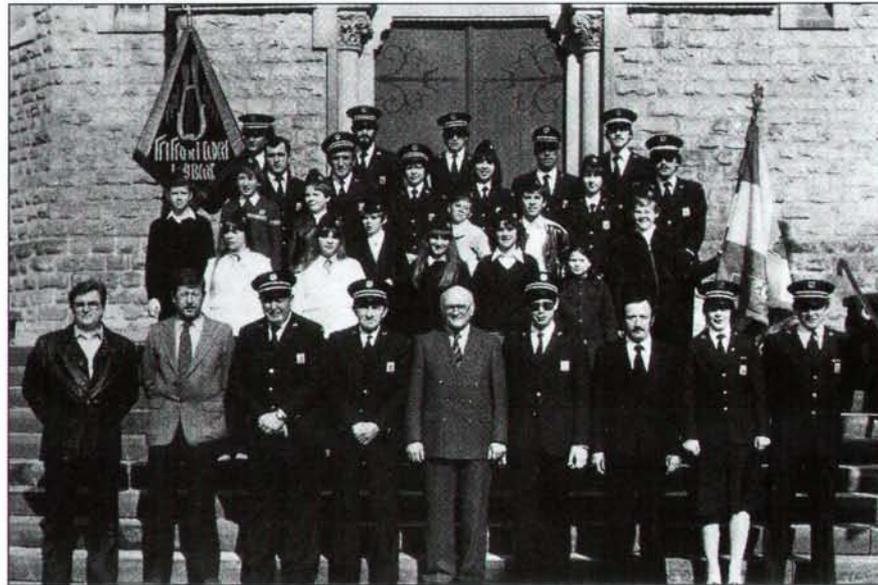
65 "Herren" wohnten dieser Zusammenkunft bei und setzten das Beitrittsgehalt auf 5 Franken fest. Die Gründer nahmen ihre Arbeit durchaus ernst: Im gleichen Jahr wurden Instrumente gekauft - eine Ausgabe von 1.200 Franken -, ein Dirigent (Pierre Menager) eingestellt, die Statuten votiert und eine Fahnenweihe vorgenommen. Sinn und Zweck der Vereinigung war es gemäß Satzungen, die Feste der Pfaffenthaler zu verschönern. Dies tat die Musikgesellschaft nicht nur durch ihre Teilnahme an verschiedenartigen Manifestationen, sondern sie führte auch periodisch Theaterstücke auf, die sich eines lebhaften Interesses erfreuten.

Die Zahl der aktiven und Ehrenmitglieder stieg in der Folge ständig an. Den absoluten Höhepunkt erreichte die Gesellschaft 1932 mit 900 zahlenden Mitgliedern, 51 Musikanten und 12 Schülern.

Doch dann, besonders nach dem Zweiten Weltkrieg, sank die Zahl der aktiven und inaktiven Mitglieder ständig. Dies war bedingt durch das Abwandern der bis dahin eingessenen Pfaffenthaler Bevölkerung: Die Einwohnerzahl ging von 4.600 auf 1.500 zurück. Die Explosion der Häuser des Bëinchen in den siebziger Jahren gab das ihrige hinzu.

In den achtziger Jahren versuchten die Verantwortlichen einen neuen Aufschwung, indem sie eine feste Musikschule einführen zwecks Ausbildung neuer Musikanten. Trotz anfänglicher Erfolge wurde das Ziel nie erreicht: Die gelegentlichen Schüler zogen mit ihren Familien weg, andere wiederum hatten bei den generellen schulischen Leistungen Schwierigkeiten, Ausländerkinder waren dahingehend überfordert, dass sie neben dem normalen Schulbesuch auch noch in zusätzliche Portugiesisch-Kurse eingeschrieben waren, usw.

Nach 1990 wurde ein neuer Anfang in die Wege geleitet. Spontan fanden sich gerade ältere Musikanten wieder zusammen und wurden durch jene unterstützt, die eigentlich das Handtuch schon geworfen hatten. Die Musikschule wurde neubelebt. Ein Musikant aus den eigenen Reihen wurde zum Dirigenten ernannt, um somit die einzelnen Mitglieder noch besser



Die Fanfare Municipale Neudorf-Weimershof

Da im Jahre 1982 das 75. Stiftungsfest der Fanfare gefeiert wurde, könnte man annehmen, dass die Geschichte der Gesellschaft 1907 begann. Die Anfänge des musikalischen Lebens in Neudorf reichen aber bis ins Jahr 1904 zurück.

Damals war in Unterneudorf im Café Hierzekrëpp der Verein "Société de Secours" gegründet worden, zur Pflege von Geselligkeit und gutnachbarlichem Zusammenleben.

Niemand dachte daran, einen Musikverein zu schaffen, und doch bestand ein gewisses Interesse an Musik. Daher wurden drei kleine Trommeln und vier Clairons angeschafft, und so wurde bei Theatervorstellungen, gemütlichen Zusammenkünften der Mitglieder und ihrer Familien, kurz bei allem, was willkommene Abwechslung in den harten Alltag brachte, nunmehr fleißig musiziert.

Als im Jahr 1904 die Ortschaft Neudorf zur eigenständigen Pfarrei erhoben wurde, trat bei der Installation des ersten Pfarrers die Clausener Musikgesellschaft zur musikalischen Umräumung an. Die Neudorfer waren zwar hochzufrieden, vertraten aber dennoch die Meinung, dass bei derartigen Festlichkeiten eine eigene Musikgesellschaft eine sehr wichtige Rolle spielen könnte. Die Mitglieder der "Société de Secours" konnten schnell überzeugt werden. Eine eigens einberufene Generalversammlung brachte die Entscheidung für die Umwandlung ihres Vereins in eine Musikgesellschaft, und Herr Pierre Funck aus der Bierbrauerdynastie übernahm die Ehrenpräsidentschaft.

Die erste und vielleicht auch schwierigste Aufgabe war die Anschaffung von Instrumenten. Man war guten Mutes, verfügte die "Société de Secours" doch über eine gut gefüllte Kasse. Doch bald stellte sich anhand des Budgets heraus, dass das Geld hinten und vorne nicht reichte. Gottseidank erwies sich schon in der Geburtsstunde des Musikvereins die Familie Funck, wie auch später immer wieder, als Gönnerin und Förderin der Neudorfer Vereine. Als Pierre Funck von der misslichen Lage erfuhr, besorgte er spontan die fehlenden Beträge.

Die bestellten Musikinstrumente erreichten am 28. Januar 1905 per Pferdegespann das Neudorf. Die neue Gesellschaft nannte sich fortan "Union Park-Neudorf". Da den Mitgliedern die elementarsten Musikkenntnisse fehlten, wurde fleißig geübt. So kam es, dass schon nach drei Monaten bei der Kommunionfeier die "Union Park-Neudorf" die Kinder in die Kirche geleitete. Am vorhergehenden Sonntag waren auf der Landstraße auf Cents im Gleichschritt die Prozessionsmärsche eingeübt worden. Eine seltsame Methode, aber anscheinend sehr wirksam. Der Platz der Musikgesellschaft im Neudorfer Vereinspektrum war gesichert.

In der Generalversammlung vom 20. Juni 1907 legte die Gesellschaft "Union Park-Neudorf" ihren Namen ab und nannte sich fortan "Fanfare de Neudorf". In den sechziger Jahren wurde dann aus der "Fanfare de Neudorf" die "Fanfare Municipale Neudorf-Weimershof", nachdem viele Neubürger aus dem aufstrebenden Stadtteil Weimershof sich dem Verein angeschlossen hatten.

Seit einiger Zeit hat bei der Neudorfer Fanfare ein neuer Aufschwung eingesetzt. Ein

aneinander zu binden. Neue Initiativen wurden ergriffen: Spielen von Weihnachtsliedern an Heiligabend in den Pfaffenthaler Altersheimen sowie, in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Feuerwehr, im Béinchen; patriotisches Konzert am Vorabend zum Nationalfeiertag; alljährliches Matinee-Konzert ausgangs des Jahres, usw.

Die "Fanfare Municipale Luxembourg Pfaffenthal" zählt heute etwa 300 zahlende Mitglieder, das Effektiv der Musikanten liegt bei 16. Die Zahl der Schüler ist wieder angestiegen und erlaubt neue Hoffnungen für die Zukunft. Die Sorgen der Pfaffenthaler Fanfare sind die aller Musikvereine, aber auch anderer Gesellschaften: es wird immer schwieriger, Nachwuchs zu finden in einer Zeit, in der das Freizeitangebot der Jugend weitgefächert ist. So bleibt nur wenig Zeit für das Erlernen von Musik in Solfeggie- und Instrumentalkursen. Überzeugung leisten im Interesse der Musikgesellschaft ist ein hartes Stück Arbeit und verlangt heute eher Weltoffenheit als veraltete didaktische Methoden.

Es gilt dem Zeitgeist Rechnung zu tragen. Und das ist, weiß Gott, nicht einfach!

Kontakt: André Heinen, Sekretär (3, op der Knupp, L-7432 Gosseldange, Tel. 26 32 00 94).

Fanfare Pfaffenthal 1960



Harmonie Rollingrgrund



Die Harmonie Municipale Luxembourg-Rollingrgrund asbl

Im Rollingrgrund gab es schon vor dem Zweiten Weltkrieg eine Musikgesellschaft: die "Fabrikmusék" der Faïencerie Villeroy & Boch. Sie war allerdings im Kriege der Gleichschaltung zum Opfer gefallen. Nach 1945 lebte sie für kurze Zeit wieder auf.

Auch in Mühlenbach gab es mal (vor und nach dem Ersten Weltkrieg) ein Musikensemble: die Musikgruppe des Radsportvereins "La Pédale". Sie brachte es 1919 immerhin auf 23 aktive Musikanten. Im Tal zwischen "Wintersdorff" (Place de l'Etoile) und Eicher Schmelz gab es also seit jeher genügend Musikinteressierte, um eine Vereinsgründung zu rechtfertigen.

Die Musikgesellschaft im Rollingrgrund wurde am 1. Juni 1946 gegründet in der großen patriotischen Aufbruchstimmung, die damals im ganzen Land herrschte. Die "Fanfare Rollingrgrund" hielt schon am 10. Juni 1946 die erste Probe ab, und am 16. Juni wurde zum ersten Mal zum "Hämmelsmarsch" aufgespielt. Man beachte das vorgelegte Tempo.

Die ersten Instrumente waren freundlicherweise von der Faïencerie Villeroy & Boch ausgeliehen worden. Es war dies eine Geste des "Patron" an seine Arbeiter, denn sehr viele der Musikanten der Fanfare arbeiteten in der Fabrik. 1947 nahm die "Fabrikmusék" für kurze Zeit ihre Tätigkeit wieder auf und beteiligte sich an der Feierlichkeiten der Ortschaft. Daher gab es bei Prozessionen zwei Musikgruppen, die reihum aufspielten. Die Musikanten der neuen Fanfare, die in der Fabrik arbeiteten, spielten auch in der "Fabrikmusék" ihres Arbeitgebers. Neben der Prozession entstand so ein fröhliches Gerenne: ein Dutzend Musikanten liefen bald von vorn nach hinten, bald von hinten nach vorn. Ob sie noch genügend Luft zum Instrumenteblasen hatten, ist nicht überliefert. Den Weg der Prozession haben sie jedenfalls doppelt zurückgelegt.

Schon nach acht Jahren, 1954, wurde mit einem großen Kraftakt die Fanfare zu einem Harmonieorchester ausgebaut. Seither hört der Verein auf den Namen "Harmonie Municipale de Luxembourg-Rollingrgrund".

Gegenwärtig besteht die Harmonie aus zirka 60 aktiven Musikantinnen und Musikanten. Sie werden unterstützt von über 500 Ehrenmitgliedern. Das musikalische Repertoire reicht von der klassischen Blasmusik über Musical- und Filmtracks bis zu Beat, Rock und Latinos. Auch sakrale Themen sind den Musikern nicht fremd.

Eine kleine Anekdote am Rande: Bei der Harmonie Rollingrgrund gibt es zur Zeit so etwas wie die "Quadratur des Dreiecks". In den 55 Jahren ihrer Geschichte gab es auf drei wichtigen Posten jeweils nur vier Mandatsträger: 4 Präsidenten, 4 Sekretäre und 4 Dirigenten. Ein Zeichen von Kontinuität? Und dann noch dies: Es gab bis heute, uns das nun schon seit über 47 Jahren, nur einen einzigen Ehrenpräsidenten, und zwar in der Person von Ehrenstaatsminister Pierre Werner.

Wie bei allen anderen Musikvereinen gilt ein besonderes Augenmerk dem Nachwuchs, der in der vereinseigenen Musikschule herangebildet wird. Über 30 Schülern werden ab dem 8. Lebensjahr Kurse in Solfeggie und Blasinstrumenten angeboten. Und dann gibt es auch noch für die 6- bis 7-Jährigen einen Schnupperkurs namens "éveil musical". Dort werden unter Anleitung eines Pädagogen musikalische Spielchen unternommen, so dass die Jüngsten kaum merken, dass sie eigentlich ihre ersten Schritte im Musikunterricht tun.

Kontakt: Paul Kieffer, Präsident (43, rue de Muhlenbach, L-2168 Luxembourg, Tel. 24 15 99); Marc Dondelinger, Sekretär (216, avenue de la Faïencerie, L-1511 Luxembourg, Tel. 47 27 54; Musikschule: Fernand Schiltz (22, rue Poutty-Stein, L-2554 Luxembourg, Tel. 43 13 01).

*<http://webplaza.pt.lu/public/harmorol>
E-mail: harmorol@pt.lu*